

Struktur und Organisation der Populärmusikförderung im Ausland

**Expertenhearing der
Initiative Musik gGmbH
am 21.01.2008**

Ort: GVL, Berlin

**Aktualisierte
Zusammenfassung
05.06.2008**



Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	3
Die Referenten	5
Musikförderung Frankreich.....	6
FCM	6
SCPP und SPPF	6
IFCIC	7
Das französische Steuerfördermodell.....	7
Bureau Export - French Music Export Offices.....	9
Musikförderung Dänemark	10
ROSA - The Danish Rock Council.....	10
Toursupport.....	11
Music Export Denmark	11
SPOT-Festival	11
Förderung der Live-Kultur	12
Finanzielle Ausstattung der Projekte.....	12
Musikförderung Großbritannien	12
Initiativen der Industrie.....	13
UK Trade & Investment.....	13
Live Musik & Ausbildung	14
Musikförderung Niederlande	15
Staatliche Musikförderung	15
Buma Cultuur	16
Überblick	18
Fragebögen	21
Stephan Bourdoiseau	21
Peter Smidt	23

Executive Summary

Das Expertenhearing zur Struktur und Organisation der Populärmusikförderung wurde im Auftrag der Initiative Musik gGmbH von POP100 realisiert. Es fand am 21. Januar 2008 in den Räumen der Gesellschaft zur Verwertung von Leistungsschutzrechten, GVL, in Berlin statt. Geladen waren dazu ausgewiesene Experten der europäischen Musikförderung.

Ziel des Symposiums war es, die Mitglieder des Aufsichtsrates der Initiative Musik über den Stand der Populärmusikförderung in Frankreich, Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden zu informieren und Anregungen zur Definition eines eigenen Förderkatalogs zu liefern.

Zur schnellen Orientierung werden an dieser Stelle herausragende Fördermodelle der aufgrund ihrer langjährigen Erfahrung in diesem Segment ausgewählten Länder kurz skizziert.

Aufbauend auf das Hearing hat die Initiative Musik gGmbH eine Studie zur internationalen Populärmusikförderung in Auftrag gegeben, die ebenfalls von POP100 erstellt wird.

Frankreich

IFCIC

Staatlicher Fond, der Kredite von Banken an kulturbezogene Unternehmen mit Ausfallbürgschaften absichert

Steuerfördermodell

Anreiz-System, dass Investitionen von Musikfirmen in neue Talente stimuliert

French Music Export Offices

Promotion französischer Künstler im Ausland

Dänemark

Danish Rock Council

Promotion dänischer Musik im In- und Ausland und Beratung der Regierung in allen Fragen moderner Musik

Toursupport

Transportkostenzuschuss für dänische Bands im Inland

Club-Förderung

Staatliche Beihilfen für Veranstalter von Live-Musik-Events

Großbritannien

UK Trade & Investment

Creative Industries Abteilung in der allgemeinen Exportförderbehörde mit einer Unterabteilung für Musik

British Musik Week

Promotion-Auftritte britischer Künstler in Deutschland

BRIT Trust und BRIT School

Förderung der Musikausbildung

Niederlande

Muziek Centrum Nederland

Umfassende staatliche Institution für alle Musikformen

Nederlands Podium Plan

Konzerte mit niederländischen Künstlern werden mit bis zu 50% der Kosten bezuschusst

Buma Cultuur

Pop-Stiftung der Rechtengesellschaft Buma/Stemra mit einem Jahresetat von ca. 2,9 Millionen Euro

POP100
Herner Str.2
44139 Dortmund
0231-10 61 774
mobil: 0172-20 29 132
www.pop100.com, mail: info@pop100.com

Die Referenten

Jean-François Michel ist Managing Director der französischen Musikexportinitiative Bureau Export und Secretary General des European Music Offices, EMO. Er berichtete über die Arbeit des Exportbüros und erläuterte die Hintergründe der Musikförderung in Frankreich.

Stephan Bourdoiseau ist Präsident von Wagram Music, dem größten unabhängigen französischen Plattenlabel. Als Präsident der Indie-Vereinigung UPFI (Union des Producteurs Phonographiques Français Indépendants) hat er das französische Steuerfördermodell für Investitionen in neue Künstler vorangetrieben. Allein sein Unternehmen konnte durch diese Initiative zwei neue Sub-Label gründen und 20 Arbeitsplätze schaffen.

Gunnar Madsen ist Managing Director und Mitbegründer von ROSA, dem dänischen Rockbüro, das maßgeblich die dänische Populärmusikförderung koordiniert. Seit 1987 ist er Mitglied des National Music Council und er ist Direktor der Initiative „Live music for Schools“. Madsen stellte die verschiedenen Förderinstitutionen Dänemarks vor.

Allan McGowan ist ein ausgewiesener Kenner des britischen Musikgeschäfts. Er ist als Berater für die International Live Music Conference (ILMC) tätig und moderiert Panels auf diversen Musikmessen. Als Journalist schreibt er für vip-booking.com und ist Mitherausgeber der ILMC-Publikation IQ. Zudem sitzt er im Aufsichtsrat des Brighton Music Networks (BMN), das Mitglied der nationalen Network- und Lobbyvereinigung UK Music Sector Forum ist. McGowan fasste für die Initiative Musik die grundlegende Fördersituation in Großbritannien zusammen.

Peter Smidt ist Creative Director von BUMA Cultuur, der Fördereinrichtung der Rechtesgesellschaft Buma/Stemra. BUMA Cultuur ist unter anderem für Veranstaltungen wie das Noorderslag / Eurosonic, den Amsterdam Dance Event und den Musikexport verantwortlich. Smidt erläuterte das System der niederländischen Musikförderung, das sich momentan im Umbruch befindet.

Musikförderung Frankreich

Auf Betreiben der gesamten Musikindustrie wurde 1985 in Frankreich das Urheberrechtsgesetz reformiert: Danach müssen 25 % der Einnahmen aus der Privatkopieabgabe für die Förderung von Kunst und Kultur aufgewendet werden. Eine ähnliche Regelung gilt für den Live-Sektor. Hier fließen 3,7 % von jeder verkauften Konzertkarte zurück in einen Fördertopf, der vom CNV (Centre National De La Chanson Des Varietes Et Du Jazz) verwaltet wird. Mit dieser gesetzlichen Verpflichtung ist die Musikförderung, wie die gesamte Kulturförderung in Frankreich, auf ein breites Fundament gestellt.

Zu den Institutionen, die sich der Unterstützung französischer Musik im In- und Ausland verschrieben haben, gehören der FCM, die SSCP und die SPPF, IFCIC und das French Music Export Office. Zusätzlich soll das französische Steuerfördermodell für unabhängige Plattenfirmen Investitionen stimulieren und Verluste auffangen.

FCM

Mittel aus der „Kultursteuer“ auf Kartenverkäufen erhält unter anderem der 1984 gegründete Fonds pour la création musicale, FCM, der ein breites Spektrum von musikbezogenen Aktivitäten fördert, von Ausbildung und Plattenaufnahmen über Festival- und Exportunterstützung bis zu DVD-Produktionen und Internetauftritten. Neben Mitteln aus dem CNV-Topf, erhält die Stiftung 500.000 Euro pro Jahr vom französischen Kulturministerium. Die Mitglieder des Aufsichtsrats stellen Rechtsgesellschaften und Branchenvereinigungen wie SACEM, SPPF, SSCP oder ADAMI, die ebenfalls in die Stiftung einzahlen. Über die geförderten Projekte entscheiden spezielle Arbeitsgruppen. Insgesamt arbeiten für die Stiftung sechs Personen Vollzeit.

SCPP und SPPF

Die SSCP, die Société Civile des Producteurs Phonographiques, und die SPPF, die Société Civile des Producteurs de Phonogrammes en France, sind Verwertungsgesellschaften der Major- und unabhängigen Plattenfirmen in Frankreich, die für ihre Mitglieder auch Förderaufgaben wahrnehmen

Die SPPF wurde im Jahre 1985 als Reaktion auf das reformierte Urheberrecht gegründet und vertritt als Verwertungsgesellschaft die französischen Independents im In- und Ausland. Mehr als 500 Unternehmen sind Mitglied der SPPF. Finanziert wird der Förderfond der SPPF unter anderem aus der 25-prozentigen Abgabe auf Privatkopien. Aus dem gesamten Förderetat der SPPF werden 27,5 % an den FCM (Musical Creation Fund) überwiesen. Die restlichen 72,5 % werden von der SPPF selbst verwaltet. Damit werden Messepräsentationen beispielsweise auf der Popkomm und Midem finanziert, französische Branchen-Events wie "Victoires de la musique", "Francofolies" und "Django d' Or" unterstützt, die Musikerausbildung gefördert und Promotion im In- und Ausland finanziert. Die Projekte werden von

speziellen Arbeitsgruppen ausgewählt und geprüft. Insgesamt beschäftigt die SPPF 13 Mitarbeiter Vollzeit.

Die SCPP wurde ebenfalls 1985 gegründet und vertritt insgesamt über 1.000 Plattenfirmen in Frankreich, zu denen auch alle internationalen Majors gehören. Im Sinne der Urheberrechts-Reform reinvestiert auch die SCPP in Nachwuchsförderung, Toursupport und musikalische Ausbildung. Jeden Monat kommt der auf ein Jahr gewählte Aufsichtsrat zusammen und bewertet die eingegangenen Förderanträge, die dann dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt werden. Die Erfolge der unterstützten Projekte werden von der SCPP selbst kontrolliert. Um Förderung bewerben können sich Plattenfirmen, unabhängig davon, ob sie SCPP-Mitglied sind oder nicht, und Unternehmen, die musikalische Projekte von „öffentlichen Interesse“ umsetzen. Gefördert werden können CD-Aufnahmen, Musikvideos, Touren, Clubkonzerte und weitere spezielle Projekte. Insgesamt beschäftigt die SCPP 42 Mitarbeiter Vollzeit.

IFCIC

Ins Leben gerufen wurde das Institut pour le Financement du Cinéma et des Industries Culturelles 1983 vom französischen Kulturministerium und vom Finanzministerium. Die IFCIC sichert mit Ausfallbürgschaften Banken ab, die Kredite an kulturbezogene Unternehmen jeder Couleur vergeben. Zielsetzung ist es, die Bereitschaft von Kreditinstituten zu erhöhen, Kredite an Creative Industry-Unternehmen zu vergeben.

Die Ausfallbürgschaft beträgt 50 % der vergebenen Summe bis zu einem Maximalbetrag von 500.000 Euro. Neben dieser Risikoabsicherung für Banken existiert zusätzlich ein weiterer Fond, mit dem die IFCIC selbst als Bank agiert: Sie vergibt bis zu 150.000 Euro an Unternehmen der Kultur-Branche, für die diese keinen persönlichen Sicherheiten vorlegen müssen. Der Zinssatz beträgt 4 % und die Laufzeit der Tilgung 12 bis 48 Monate. Für diesen Fond standen im Jahr 2007 2,2 Millionen Euro zu Verfügung. Es ist geplant, diese Summe 2008 auf 5 Millionen Euro aufzustocken.

Die IFCIC ermöglicht es vor allem Small-and-Medium-Sized Unternehmen der Kulturbranche, Kredite zu erhalten. Daneben erstellt die IFCIF Finanzanalysen von Creative Industry-Unternehmen und berät Banken. Die eingehenden Anträge werden von Experten des jeweiligen Bereichs auf Grundlage eines eingereichten Finanzplanes geprüft. 15 Mitarbeiter werden von der IFCIC Vollzeit beschäftigt.

Das französische Steuerfördermodell

Das französische Steuerfördermodell für Unternehmen der Recording Industrie ist ein Anreiz-System (Incentive-System), dass Investitionen in „neue Talente“ stimulieren und somit helfen soll, die „momentane Talsohle“ der gesamten Musikindustrie zu überbrücken.

Die zugrunde liegende Annahme ist, dass über einen Zeitraum von vier bis fünf Jahren neue Geschäftsmodelle soweit entwickelt sein werden, dass die wegbrechenden Umsätze im physischen Handel aufgefangen und sogar übertroffen werden können. Dazu zählen vor allem Erlöse aus der digitalen Vermarktung von Musik, aus der vertikalen Integration (360°-Modell) und aus der Rechteverwertung. Bis dieser Umschwung einsetzt, findet allerdings eine rasende Vernichtung sowohl von ökonomischem, von sozialem als auch kulturellem Kapital statt. Insgesamt steht so die Existenz einer Vielzahl an Unternehmen, Arbeitsplätzen und Künstlern sowie die Pluralität des Marktes und ein Stück weit die kulturelle Vielfalt auf dem Spiel.

An diesem Punkt setzt das französische Steuerfördermodell für unabhängige Plattenfirmen an: Um diese neuen Herausforderungen zu meistern, werden die bereits etablierten Unternehmen und Netzwerke gebraucht. Die momentane Krise muss für sie abgefedert werden und es müssen Anreize geschaffen werden, in neue Künstler zu investieren. Dazu erstattet der französische Staat diesen Unternehmen 20 % ihrer Investitionssumme. Macht das Unternehmen Verluste, bekommt es die Summe direkt überwiesen. Erwirtschaftet das Unternehmen Gewinne, wird die Investition zu 20 % in Form einer Steuersenkung zurückerstattet. Die maximale Entlastung pro Unternehmen beträgt dabei 1,1 Millionen Euro pro Jahr.

Eine erste Fassung des Gesetzes wurde in Frankreich im Jahr 2006 erlassen. Danach können sich unabhängige Plattenfirmen um Erstattung bewerben, die in „neue Talente“ investieren. Als Newcomer zählen Künstler, die von ihren vergangenen zwei Alben nicht mehr als je 100.000 Exemplare verkauft haben. Unternehmen können dabei ihre Ausgaben für die CD-Produktion (Studiokosten etc.) und Promotion (Toursupport, Videoclips, Webseiten etc.) als Investitionssumme abrechnen. Ausgaben für direktes Marketing in Form von Anzeigen etc zählen nicht dazu. Mit der Novelle des Steuerfördermodells im Dezember 2007 können zusätzlich auch Personalkosten abgesetzt werden.

Im ersten Jahr des Bestehens dieser Initiative hat der Staat so 3,5 Millionen Euro der Musikindustrie erstattet. Für 2007 wird geschätzt, dass diese Summe auf 6 bis 8 Millionen ansteigen wird. Mit der Erweiterung des Programms wird für 2008 von einem erneuten Anstieg auf 12 bis 15 Millionen Euro ausgegangen.

Laut Stephan Bourdoiseau gehen fundierte Schätzungen davon aus, dass durch diese Initiative insgesamt 10 Label am Leben erhalten, bzw. sogar neu gegründet werden, die ohne das Steuerfördermodell nicht oder nicht mehr existieren würden. Nimmt man ein durchschnittliches Label als Maßstab (10 Mitarbeiter, 15 Künstler, Umsatz 4 Mill./Jahr), so werden durch das Fördermodell entsprechend 100 Mitarbeiter direkt angestellt, 150 Künstler zusätzlich betreut und ein Jahreseinkommen von 40 Millionen Euro erwirtschaftet. Geht man davon aus, dass ein direkter Arbeitsplatz in der Industrie 20 indirekte Arbeitsplätze in den zuarbeitenden Branchen schafft oder erhält, so stehen für den Staat zusätzlich 2.000 Beschäftigte auf der Haben Seite, für die kein Arbeitslosengeld gezahlt werden muss. Dazu addieren sich die gezahlten Sozialabgaben, die Unternehmenssteuer und die Mehrwertsteuer etc.

Stephan Bourdoiseau rechnet vor, dass durch diese Dynamik das Steuerfördermodell für den französischen Staat unter dem Strich, neben dem Erhalt der bestehenden

Strukturen und der kulturellen Vielfalt, auch finanziell eine gewinnbringende Investition ist.

Bureau Export - French Music Export Offices

1993 auf Betreiben der französischen Schallplattenindustrie gegründet, fördern die Französischen Musik-Exportbüros den CD-Umsatz und die Touren französischer Künstler im Ausland. Neben der Zentrale in Paris unterhält die Organisation Büros in Berlin, London, Barcelona, New York und Tokio. Außerdem unterstützen „Botschafter“ in Russland, Polen, Brasilien und Mexiko die französische Musikindustrie mit Know-How und Kontakten in der jeweiligen Region.

Finanziert wird das Exportbüro von der Französischen Schallplattenindustrie, von Institutionen wie dem Französischen Außenministerium, dem Kulturministerium, der AFAA (French Agency for Artistic Action) und von UBIFRANCE (French Agency for the International Development of Enterprises). Daneben erhält es Mittel von Branchenvereinigungen wie der SSCP (Civil Society of Phonographic Producers), von SACEM (Society of Authors, Composers, and Publishers of Music) oder CNV.

Gründungsimpuls des Bureau Export war die schwache ausländische Nachfrage nach französischer Musik – im Gegensatz zum heimischen Absatz, der sich traditionell auf einem hohen Niveau befindet. Als das Büro 1993 seinen Dienst aufnahm, wurden rund 4 Millionen Tonträger im Ausland abgesetzt. Bis zum Jahr 2007 hat sich diese Zahl auf 14 Millionen erhöht. Das Exportbüro half somit, eine Dynamik für französische Musik im Ausland zu entfachen. Aufgrund dieses Erfolges wurde das Exportbüro im Laufe der Jahre auf eine immer breitere Basis gestellt.

Im Anfang trug die Musikindustrie 75 % der Kosten für die Exportinitiative, die Regierung 15% und die Verwertungsgesellschaft der Komponisten, Textdichter und Musikverlag, SACEM, 10 %. Aufgrund der Krise der Tonträgerindustrie trägt die Regierung inzwischen 50 % des Projektes. Zurzeit beträgt das Budget des französischen Exportbüros 2,5 Millionen Euro pro Jahr, wovon 10 % zur Förderung klassischer Musik reserviert ist. Für den Unterhalt der Büros und der Infrastruktur werden in etwa 12 % des Gesamtbudgets aufgewendet, der Rest geht in die Förderung des Umsatzes von Tonträgern im Ausland und in den Tour- und Festivalsupport. Zu dem gesamten Haushaltsvolumen von 2,5 Millionen Euro werden die Musik-Exportbüros auch von den jeweiligen Botschaften unterstützt und versuchen selbst, durch Sponsoren etc. Mittel zu erwirtschaften. Die Berliner Dependance hatte auf diese Weise im vergangenen Jahr 200.000 Euro zusätzlich zur Verfügung.

Trotz ihres großen finanziellen Anteils hält sich die französische Regierung mit Einmischung zurück und vertraut auf die Arbeit der Branchenexperten. Im Aufsichtsrat des Exportbüros, der insgesamt 15 Mitglieder umfasst, stellt die Regierung drei. Der übrigen Mitglieder sind Vertreter von Industrie und SACEM.

Die Arbeit des Exportbüros ist in drei Bereiche aufgeteilt: Toursupport, Künstlerpromotion und klassische Musik. Jeder Bereich wird von einer eigenen

Arbeitsgruppe geleitet, die 12 Mitglieder umfasst und die jährlich dem Aufsichtsrat Bericht erstattet. Der Aufsichtsrat stellt die generellen Richtlinien auf, die jeweiligen Kommissionen erarbeiten aber selbstständig die Kriterien, nach denen sie ihre Mittel einsetzen.

Zu den eigenen Projekten des Exportbüros zählen Messepräsentation wie auf der Popkomm, Compilations und der Toursupport. Zu den wichtigsten Dienstleistungen gehören aber die Beratung, die Bereitstellung des Netzwerkes und der Informationstransfer über die Zielmärkte, von denen Deutschland für Frankreich der wichtigste ist. Gefördert werden Künstler dabei nur indirekt, Plattenfirmen, Booking Agenturen und Publisher können Mittel für Promotion und Toursupport beantragen. Die jeweiligen Büros sind selbstständig für ihre Region verantwortlich, organisieren dezentral ihre eigenen Werbekampagnen und können auch kurzfristig kleinere Beträge (ca. 500 Euro) für die Unterstützung eines Showcases bereitstellen.

Musikförderung Dänemark

1976 hat das Dänische Parlament per Gesetz festgelegt, dass jedes Jahr für die Musikförderung ein bestimmter Betrag im Haushalt zur Verfügung zu stehen habe. Als eine Folge daraus wurde im Jahr 1981 das Rockförderbüro ROSA gegründet.

ROSA - The Danish Rock Council

Seit Gründung koordiniert ROSA im zunehmenden Maße die dänische Populärmusikförderung. Die Hauptaufgaben von Rosa sind die Promotion dänischer Musik im In- und Ausland und die Beratung der Regierung in Fragen moderner Musik jedweden Genres jenseits von Klassik.

Getragen wird ROSA von den zehn wichtigsten musikbezogenen Interessenorganisationen des Landes. Dazu gehören die beiden Musikgewerkschaften DMF, The Danish Musicians Union, und DAS, The Danish Artists Union. Weitere Mitglieder sind unter anderem die Veranstaltervereinigung Spillesteder und die Association Of Danish Composers.

Jede Mitgliedsorganisation hat zwei Sitze im Aufsichtsrat von ROSA. Die jährliche Aufsichtsratsitzung ist die höchste Instanz, die auch die Rosa Geschäftsleitung besetzt. Die Geschäftsleitung wiederum stellt das operationelle ROSA Team zusammen, das für alle Aktivitäten des Rockbüros verantwortlich ist. Zurzeit arbeiten dort vier Vollzeitangestellte, die von Teilzeit-Kräften und so genannten Volunteers unterstützt werden.

Bemerkenswert ist die schnelle Bearbeitung von Anträgen. Wie Gunnar Madsen versichert, wird über einen Antrag auf Förderung innerhalb einer Woche entschieden, wobei er als Managing Director selbständig Zuschüsse bewilligen kann. Für größere Projekte erarbeiten Ausschüsse Vorschläge, auf deren Grundlage die Geschäftsleitung

entscheidet. Alle Projekte, die ROSA unterstützt, müssen mindestens zur Hälfte von der beteiligten Firmen oder Bands finanziert werden.

Neben Export- und Festivalförderung supportet ROSA auch musikalische Ausbildungsprojekte, finanziert Promotion-CDs und unterstützt das Alternative-Musik-Magazin Geiger, das drei bis viermal im Jahr erscheint.

Toursupport

Hauptsächlich bezieht sich das Angebot von ROSA und der Musikförderkatalog in Dänemark allgemein auf Live Musik. Bedingt durch die angespannte Situation der gesamten Industrie bewerben sich aber auch mehr und mehr Plattenfirmen um Mittel.

Ein Projekt, das seit 1979 erfolgreich organisiert wird, ist der Toursupport für dänische Bands im Inland. Nach einem festgelegten Satz, der sich aus einer Kilometerpauschale und der Anzahl der Bandmitglieder errechnet, erhalten die Musiker einen Zuschuss zu ihren Transportkosten. Die Intention ist es, dass jede Band auch außerhalb der größeren Städten im ganzen Land auftreten kann. Ob die Mittel zu Recht beantragt wurden, wird von ROSA stichprobenartig kontrolliert. Dieser Toursupport wird als Anschubfinanzierung verstanden, durch die mehr Musiker auf Tour gehen können, als ohne diese Initiative. Insgesamt wird so eine Dynamik beflügelt, durch die in der Summe mehr Geld, auch von Musikerseite, in die gesamte Musikinfrastuktur investiert wird.

Music Export Denmark

Die Initiative Music Export Denmark, MXD, wurde 2004 als Joint Venture des Dänischen Radios, des Roskilde Festivals und ROSA gegründet. MXD haben sich auch IPFI Denmark und DUP, The Independent Record Companies, angeschlossen. Pro Jahr werden dadurch bis zu 800 Shows im Ausland unterstützt. Um diese Förderung zu erlangen, müssen Bands nachweisen, dass sie bereits Verträge mit Veranstaltern abgeschlossen haben oder als Support-Act gebucht sind. Weitere Projekte zur Exportförderung sind Präsentation und Showcases auf Veranstaltungen wie der Popkomm, SXSW oder Eurosonic.

SPOT-Festival

Ein wichtiges Promotiontool ist das jährliche SPOT-Festival, das ROSA federführend als Joint Venture mit weiteren skandinavische Ländern ausrichtet. Hier können sich, ähnlich wie beim Noorderslag Festival / Eurosonic, Acts der Region internationalen Branchenvertretern präsentieren. Ein in politischer Hinsicht wichtiger Aspekt des Festivals ist, dass dadurch die Musikförderung für Bevölkerung und Politiker greifbar und erlebbar wird.

Förderung der Live-Kultur

In Dänemark existiert ein spezielles Förderprogramm für Live Musik-Clubs. Betreiber können sich bei einer Kommission des Kulturministeriums mit ihrem Programm bewerben. Mit der Hälfte des Etats werden 20 Clubs unterstützt, die nach Meinung der Kommission das beste Programm anbieten. Die inhaltliche Ausrichtung ist den Clubs dabei freigestellt. Die Kriterien, die die Kommission anlegt, sind nicht genau definiert: förderungswürdige Projekte können beispielsweise die Fokussierung auf Nachwuchsbands, Weltmusik oder heimische Künstler sein. Jährlich müssen die Betreiber Rechenschaft über ihr Programm ablegen und es wird geprüft, ob der Club die Mittel zielgerichtet eingesetzt hat. Das Förderprogramm hat eine Laufzeit von vier Jahren, wobei ein einzelner Club bis zu 700.000 Euro aus diesem Programm erhalten kann. Die zweite Hälfte des Etats für die Club-Förderung wird auf weitere Spielstätten im Land verteilt.

Finanzielle Ausstattung der Projekte

Insgesamt stehen für die Populärmusikförderung in Dänemark pro Jahr zurzeit ca. 11 Millionen Euro zu Verfügung. Das entspricht in etwa zehn Prozent der Aufwendungen für klassische Musik.

Bis zu neun Millionen aus diesem Topf fließen in die Förderung der Clubs. Die restlichen zwei Millionen Euro aus dem Etat werden zur Förderung dänischer Musik in den Bereichen Toursupport, Export, Festivals und Ausbildung verwendet. Davon erhielt Music Export Denmark bis einschließlich 2007 vom Dänischen Kulturministerium rund 500.000 Euro pro Jahr. Mit zusätzlich 300.000 Euro pro Jahr unterstützt ROSA MXD. Neben den eigenen Mitteln erhält ROSA eine Förderung von 20.000 Euro vom Kulturministerium und generiert selbst Einnahmen durch Ticketeinnahmen und Sponsoren.

Musikförderung Großbritannien

Großbritannien verfügt über breit gefächerte Fördermöglichkeiten, die von in der Musikindustrie Tätigen in Anspruch genommen werden können. Diese sind aber nicht übergreifend koordiniert und zumeist neueren Datums.

Ein Grund dafür liegt in der fehlenden Tradition von Musikförderung im Mutterland des Pop. Lange Zeit wurde die weltweite Vormachtstellung britischer Musik als selbstverständlich wahrgenommen und es lag für die ehemals prosperierende Musikindustrie nicht nahe, hierfür auch noch Fördermittel zu beantragen.

Zwei Faktoren haben einen Umschwung dieser Sichtweise ausgelöst: Zum einen die Tatsache, dass Mitte der 1990er die britische Öffentlichkeit sich der Tatsache bewusst wurde, dass Musik der drittgrößte Exportfaktor des Königreiches, noch vor der Stahlindustrie, ist. Zum anderen die Erkenntnis, dass UK nicht mehr, neben den

USA, selbstverständlich Nabel der Musikwelt ist und andere Nationen mit ihren Bands zu den Briten aufgeschlossen haben.

Initiativen der Industrie

Zeichen dieses Umschwungs ist u.a. die Gründung der Lobbyorganisation British Music Rights (BMR) im Jahr 1996. Die von den vier Mitgliedsorganisationen British Academy of Composers & Songwriters, der Mechanical-Copyright Protection Society (MCPS), der Music Publishers Association (MPA) und der Performing Right Society (PRS) getragen wird.

Neben der Interessenvertretung seiner Mitglieder entsendet British Music Rights Delegationen zu Messen, veranstaltet Seminare zu Kreativität und Urheberrechtsschutz und unterstützt Festivals und Award-Shows.

Ebenso wie BMR ist die Dachorganisation BPI (British Phonographic Industry) auf Musikmessen präsent. Eines der Ziele der BPI ist die Bewerbung Britischer Musik im Ausland. Ein Beispiel dafür ist die British Music Week, die 2006 und 2007 in Deutschland stattfand. Weitere Aktivitäten zur Musikförderung sind der BRIT Trust und die BRIT School. 1989 gegründet, will der BRIT Trust Jugendliche unabhängig von ihrer Herkunft, die Chance geben, musikalische Kreativität zu entfalten. Die BRIT School wurde 1991 eröffnet. Die Kooperation des BRIT Trustes mit dem Department for Education and Skills (DfES) ist die einzige gebührenfreie Schule für Performing Arts in Großbritannien.

Die PRS Foundation wurde im Jahr 1999 gegründet, um die Förderstrukturen der Performing Right Society für „neue“ Musik jedweden Genres effektiver zu gestalten. Sie ist die größte Fördereinrichtung Großbritanniens für Musik. Seit März 2000 hat die Stiftung über 2.500 Musikprojekte mit insgesamt 9 Millionen £ unterstützt. Die Beantragung von Fördermitteln steht prinzipiell jedem offen, der das Kriterium einer „creatively adventurous or pioneering musical activity“ erfüllt. Dazu gehören neben Musikern auch Produzenten und Veranstalter. Gefördert werden unter anderem Showcases von Bands ohne Plattenvertrag. Die PRS Foundation sponsert auch die Präsentation Britischer Acts beim SXSW.

UK Trade & Investment

Ein eigenes Export Büro für die Britische Musikindustrie existiert nicht. Es existiert aber bei der allgemeinen Exportförderbehörde UK Trade & Investment eine Abteilung für Creative Industries. Dort ist eine Unterabteilung mit der Musikexportförderung befasst. Diese besteht jedoch nur aus drei Angestellten, die nicht Vollzeit beschäftigt sind. Vom gesamten Etat für Creative Industries im Jahr 2007 in Höhe von 620.000 £ gingen 150.000 £ an dieses Musikdepartment. Vorsitzender ist Phil Patterson, dessen Stelle von der AIM (The Association of Independent Music) co-finanziert wird. UK Trade & Invest verfügt daneben über regionale Büros in Schottland, Nordirland und Wales, die über eigene Mittel verfügen, um die sich auch exportorientierten Musikunternehmen bewerben können.

Von diesen 150.000 £ im Jahr für die Musikexportförderung wurde im Jahr 2007 30.000 £ an die PRS Foundation weitergeleitet. Diese Summe soll im Jahr 2008 allerdings nur noch 5.000 £ betragen. Der restliche Betrag aus dem UK Trade & Investment Topf wird für Messeteilnahmen wie beispielsweise Midem, die allgemeine Exportunterstützung von Musikunternehmen und Personalkosten verwendet.

Für Außenhandelsdelegation und Messeteilnahmen können Musikunternehmen zudem Zuwendungen aus dem allgemeinen Ausstellungs-Budget von UK Trade & Invest und dem „Passport To Export“-Programm beantragen, die jedem Unternehmen offen stehen.

Eine weitere Möglichkeit, Exportfördermittel zu beantragen, bietet das Britische Arts Council. Dazu muss Musik allerdings in einen größeren kulturbezogenen Rahmen gestellt werden und zum Beispiel mit Performances oder Filmkunst interagieren.

Live Musik & Ausbildung

Eine zeitlich begrenzte staatliche Initiative war das Live Music Forum (LMF) unter dem Vorsitz von Feargal Sharkey. 2004 ins Leben gerufen, um den Einfluss des im Jahr 2003 reformierten Alkohol-Lizenzierungsgesetzes auf Live Musik zu untersuchen und allgemein, um Live Music zu promoten. Nachdem der Bericht vorgelegt wurde, fand im April 2007 die letzte Sitzung des Live Music Forums statt. Zu den Sitzungen des LMF waren auch Brauerei-Vertreter und Tourismusbehörden sowie Vertreter der Städte geladen. Feargal Sharkey, der designierte Vorsitzende von British Music Rights, unterstützt zudem eine neue Initiative, die die Schaffung von Proberäumen in Großbritannien voranbringen will.

Die Bedeutung von Live Musik als Tourismusfaktor bedingt, dass verschiedene Städte Festivals unterstützen und versuchen, diese zu halten. Dazu zählt unter anderem The Great Escape in Brighton oder In The City in Manchester. Auch bei ihrer Außenwerbung setzen Städte wie Manchester oder Liverpool auf ihre lange Musiktradition.

In der musikalischen Ausbildung haben vor allem private Institute gute Erfolge vorzuweisen. Dazu gehört das Brighton Institut For Modern Music (Slogan „Run By Musicians For Musicians“) und das City College Manchester, in dessen Lehrgang Musik die Studenten ein eigenes kleines Label betreiben.

Die Universität von Westminster hat zusammen mit AIM einen Think Tank installiert, der regelmäßig Seminare zu allen das Musikgeschäft betreffende Themenfelder abhält. Die hier entwickelten Ideen werden auch dem Department For Culture Media and Sports (DCMS) vorgelegt, das auch für Musik als Teil der Creative Industries zuständig ist. Die Bedeutung, die Großbritannien mittlerweile den Creative Industries beimisst, lässt sich an der Ressortbezeichnung der zuständigen Ministerin ablesen: Minister for Culture, Creative Industries & Tourism.

Musikförderung Niederlande

Bedingt durch eine zu Beginn dieses Jahres eingeführte Neuregelung der staatlichen Fördereinrichtungen befindet sich die gesamte Musikförderung in den Niederlanden in einer Umbruchphase.

Während in anderen Europäischen Staaten die Tendenz vorherrscht, die verschiedenen Musikgenres und ihre Förderung auseinanderzudividieren, werden in den Niederlanden die verschiedenen Organisationen für Jazz, Klassik, Kammermusik und Pop-Musik im neuen Muziek Centrum Nederland, MCN, zusammengeführt.

Die einzelnen Förderfonds werden alle in den neuen Fond NFPK+, dem Nederlands Fonds Voor Podiumkunsten, eingehen. Wie dort die einzelnen Genres vertreten sein werden, ist bislang nicht abzusehen. Klarheit darüber wird erst der neue Haushaltsentwurf der niederländischen Regierung im September 2008 bringen.

Neben der staatlichen Förderung sind auch Organisationen der Musikindustrie wie Buma Cultuur, eine Stiftung getragen von der Verwertungsgesellschaft Buma/Stemra, für die Musikförderung aktiv.

Staatliche Musikförderung

Das System der staatlichen Musikförderung der Niederlande basiert auf drei Stufen: Das Kulturministerium ist allgemein für die Kunstproduktion und die entsprechende Infrastruktur zuständig, die regionalen Pop-Institute der 13 Provinzen für die „Verteilung“ der Musik und die einzelnen Gemeinden und Städte für die Spielstätten.

Dabei unterstützt das Kulturministerium kulturelle Einrichtungen von „nationaler Bedeutung“ wie das Concertgebouw-Orchester. Weitere Fördermittel werden für einen begrenzten Zeitraum von bis zu vier Jahren auf Grundlage eines Antrages vergeben.

Schätzungen gehen davon aus, dass das Kulturministerium für den Zeitraum 2009 bis 2012 insgesamt 430 Millionen Euro für die Kulturförderung zur Verfügung haben wird. Davon werden ca. 310 Millionen in die „grundlegende kulturelle Infrastruktur“, also Orchester oder das Rijksmuseum Amsterdam, investiert. 120 Millionen fließen in den neuen Fond NFPK+ des Muziek Centrum Nederland.

Die Pop-Institute der einzelnen Provinzen sind eher von untergeordneter Bedeutung für die gesamte Musikförderung und je unterschiedlich mit Mitteln ausgestattet. Mit einem kleinen Mitarbeiterstab von bis zu 5 Personen beraten sie die Amateurbands, organisieren Bandwettbewerbe und betreiben Lobby-Politik für Proberäume.

Die Niederlande verfügt über eine lebendige Club-Szene, die sich aus Jugendzentren heraus entwickelt hat. Diese Clubs werden von den lokalen Gemeinden unterstützt.

Eine wichtige Errungenschaft für die Musikförderung ist der „Nederlands Podium Plan“, der auch vom neuen Fond NFPK+ weitergeführt wird. Hier können sich Clubs, die Konzerte mit niederländischen Acts durchführen, bis zu 50 % Prozent ihrer Verluste aus diesen Auftritten erstatten lassen. Der Maximalbetrag pro Show beläuft sich dabei auf 2.000 Euro. Insgesamt stehen dafür im Jahr 2007 850.000 Euro aus dem Etat dieses Fonds, der vom Kulturministerium finanziert wird, zu Verfügung.

Insgesamt von großer Bedeutung für den gesamten Export ist das niederländische Außenministerium. Hier standen im Jahr 2007 13 Millionen Euro zur Exportförderung des gesamten Kultursektors zur Verfügung. Im Jahr 2009 wird dieses Programm allerdings eingestellt. Künstler und Musikunternehmen können sich ebenfalls beim Wirtschaftsministerium um Finanzmittel zur Exportförderung bewerben.

Buma Cultuur

Buma Cultuur (ehemals Conamus) wurde im Jahr 1962 von der Gesellschaft für Aufführungsrechte Buma gegründet, die inzwischen mit der Rechtegesellschaft Stemra fusioniert ist. Ziel ist die Förderung niederländischer Musik im In- und Ausland.

Insgesamt verfügt Buma Cultuur über einen Etat von 2,9 Millionen Euro pro Jahr, der von Buma/Stemra und – zu einem kleinen Anteil – von der Rechtegesellschaft Sena bereitgestellt wird. Auf Projektbasis unterstützt auch die niederländische IFPI Buma Cultuur. Zudem werden Projektfördermittel aus dem Etat des Wirtschafts- und Außenministeriums beantragt, deren jährliche Summe zwischen 150.000 und 300.000 Euro schwankt.

Neben der Förderung niederländischer Musik im Inland wurde in Kooperation mit dem Niederländischen Rock & Pop Institut, das in Muziek Centrum Nederland aufgehen wird, MusicXport.nl ins Leben gerufen. Ursprünglich bezog sich diese Initiative auf den deutschen Markt, inzwischen werden aber auch andere Regionen miteinbezogen. Diese Initiative wird zur Hälfte von Buma zur anderen Hälfte aus dem Etat des Kulturministeriums finanziert. Das Gesamtbudget von MusicXport.nl beläuft sich zurzeit auf 350.000 Euro pro Jahr.

Exportaktivitäten fördert Buma Cultuur auf Antrag mit bis zu 50 Prozent des Budgets bis zu einem Maximalbetrag von 20.000 Euro. Insgesamt investiert Buma Cultuur rund 800.000 pro Jahr in Musikexport Exportbemühungen, wozu auch Messepräsentation auf der Midem oder Popkomm und Compilations gehören.

Daneben organisiert Buma Cultuur mehrere Veranstaltungen in den Niederlanden, auf denen sich die niederländische Musikindustrie präsentieren kann: das Eurosonic Festival, als Teil des ETEP-Programms, das Noorderslag-Festival, exklusiv für niederländische Acts, und den Amsterdam Dance Event, ADE. Außerdem wird einmal im Jahr der Muzikantendag durchgeführt, bei dem junge Musiker über rechtliche Musikfragen informiert werden und bei dem Seminare, beispielsweise über Songwriting, angeboten werden.

Seit einem Jahr hat Buma Cultuur zusätzlich die Förderung klassischer Musik und des Jazz übernommen. Hierfür stehen 900.000 Euro pro Jahr zur Verfügung. Weitere Aktivitäten sind die Vergabe von Musikpreisen.

Überblick

Frankreich				
Institution	Träger	Projekte	Etat	Webadresse
FCM Fonds pour la création musicale	Verwertungsgesellschaften wie SACEM, SPPF, SCPP oder ADAMI	Breites Spektrum musikbezogener Förderprojekte	Mittel aus der Kultursteuer auf Ticketumsätze, 500.000 Euro/Jahr vom Kulturministerium, Beiträge der Mitgliedsorganisationen	www.lefcm.org
SCPP Société Civile des Producteurs Phonographiques	Mitglieder : 1.000 Plattenfirmen (inkl. Majors)	Förderung von Plattenfirmen, Musikvideos, Toursupport, etc.	Mittel aus der Abgabe auf Privatkopien	www.scpp.fr
SPPF Société Civile des Producteurs de Phonogrammes en France	Mitglieder: 500 unabhängige Plattenfirmen	Messepräsentationen, Musikausbildung, Promotion im In- und Ausland	Mittel aus der Abgabe auf Privatkopien	www.sppf.com
IFCIC Institut pour le Financement du Cinéma et des Industries Culturelles	Kultur- und Finanzministerium	Ausfallbürgschaften für Unternehmen der Creative Industries, Kreditvergabe	Etat für Kredite 2007: 2,2 Mill. (2008: 5 Mill.)	www.ifcic.fr
Steuermodell	Finanzministerium	20% Steuersenkung für unabhängige Plattenfirmen zur Investition in „neue Talente“	2008 (geschätzt): 12 – 15 Mill. Euro	
Bureau Export	Frz. Musikindustrie, SACEM, Staat	allg. Exportunterstützung (Tonträger, Touren, klassische Musik), Messepräsentationen, Know-How Transfer	2,5 Mill. Euro/Jahr vom Staat, Musikindustrie und SACEM, Erwirtschaftung eigener Mittel	www.french-music.org

Dänemark				
Institution	Träger	Projekte	Etat	Webadresse
ROSA - The Danish Rock Council	Interessenverbände wie Musikergewerkschaften, Veranstalter- und Komponisten-Vereinigungen	Toursupport, SPOT-Festival, Promotion	Beiträge der Mitgliedsorganisation, Erwirtschaftung eigener Mittel	www.rosa.org
MXD - Music Export Denmark	ROSA	Alle Export-Aktivitäten: Toursupport, Messeauftritte, Promotion	500.000/Jahr vom Kulturministerium, 300.000 von ROSA	www.mxd.dk
Live-Kultur	Staat / lokale Gemeinden	Zuschuss für ausgewählte Clubs	Ca. 9 Mill. Euro/Jahr vom Kulturministerium und den Gemeinden	

Großbritannien				
Institution	Träger	Projekte	Etat	Webadresse
BMR British Music Rights	British Academy of Composers & Songwriters, MCPS, MPA, PRS	Lobby-Arbeit, Messedelegationen, Ausbildung		www.bmr.org
BPI British Phonographic Industry	UK Recorded Music Industry	BRIT Trust, BRIT School, Exportförderung (British Music Week)		www.bpi.co.uk
PRS Foundation	Performing Right Society	Allg. Förderung von	Fördersumme	www.prsfoundation.co.uk

		musikbezogenen Projekten	2000 – 2007: 9 Mill. £	
UK Trade & Investment	staatlich	Exportförderung	2007: 150.000 £	www.uktradeinvest.gov.uk

Niederlande				
Institution	Träger	Projekte	Etat	Webadresse
MCN Muziek Centrum Nederland	Kulturministerium	Umfassender Musikfond NFPK+	2009 – 2012 (geschätzt): 120 Mill. Euro	www.muziekcentrumnederland.nl
Nederlands Podium Plan	NFPK+	Verlustausgleich niederländische Künstler für Veranstalter	2007: 850.000 Euro	www.nfpk.nl
Club-Förderung	Städte / Gemeinden			
Lokale Pop-Institute	Provinzen	Beratung, Bandwettbewerbe Lobbyarbeit		
Buma Cultuur	Buma/Stemra,Sena	Allg. Förderung niederl. Musik, Eurosonic, ADE, Muzikantendag, Messepräsentationen	2,9 Mill./Jahr	www.bumacultuur.nl
MusicXport.nl	Buma / Kulturministerium	Export	350.000 Euro/Jahr	www.musicxport.nl

Fragebögen

Stephan Bourdoiseau

UPFI Union des Producteurs Phonographiques Français
Indépendants, France

Which national institutions support popular music?

- **FCM** (Fund for Musical Creation)
- **SCPP** (collecting rights society for majors)
- **SPPF** (collecting rights society for independents)
- **IFCIC** (Institute for Financing Cinema and Cultural Industries)

Who is responsible for these organisations?

- **FCM**: François CHESNAIS
- **SCPP**: Marc GUEZ
- **SPPF**: Jérôme ROGER
- **IFCIC**: Laurent VALLET

What are the missions of these institutions?

What are their core areas of support (artists, genres, recording, live, export, infrastructure etc)?

- SPPF and SCPP are collecting rights societies; they also support producers by allowing grants for their recording projects.
- FCM supports a wide landscape in the music industry: recording, live, export, video music...
- IFCIC offers guarantee for bank loans to the music industry. It also proposes a Fund for financing record companies.

How are they funded and how many staff are employed? To what extent do these organisations depend on volunteer and part-time assistance?

- FCM = association, 6 persons (full time)
- SPPF= non-trading company, 13 persons (full time)
- SCPP = non-trading company, 42 persons (full time)
- IFCIC = credit institution, 15 persons (full time)

How does each organisation construct its relationships with the music industry (record industry, publishing, live entertainment etc) and how are the requirements of the industry monitored?

- **FCM** is an association (created in association with the Ministry of Culture) which members are collecting rights societies (SACEM, SPPF, SCPP, ADAMI...). Each member finances the fund.
- **SPPF** and **SCPP** are collecting rights companies for producers (who are associates of one of these organisations). SPPF and SCPP have an aid committee for financing recording projects of their members.
- The action of **IFCIC** is wider than the music industry (it also includes cinema and magazines). Its action is promoted by the Ministry of Culture and various organisations promoting music (UPFI).

In the case of national government support does this take the form of a. indirect financial contributions via a specialised support institution responsible for allocation and administration, b. direct financial contributions to beneficiaries, c. tax concessions, d. any other form of benefits?

for FCM and IFCIC

c) tax credit

Is there a framework or are there terms of reference what projects can benefit and how these projects are financed?

IFCIC:

- SME's in the music industry can benefit this loan. The fund concerns in priority the investment linked to the development of the company. The balance of financing plans, the interest of the program is essential criteria in the decision-making process to allow the loan. Projects are selected by a committee of professionals.

FCM:

- The fund is financed by its members. Projects are selected by a committee of professionals.

SPPF-SCPP:

- Projects are selected by a committee of professionals.

Who is involved in the decision-making process of these allocations and how is this process organised?

Cf 10.

How the results of these projects are monitored? Which achievements are documented?

Projects are controlled with invoices and payment of social charges.

Can those entities (private or public) which finance the support unit influence the areas and projects of support? What kind of control – if any – do they have with regard to how their money is spent?

Members of each organisation are represented in aid committees (example: associates SPPF are in the FCM committees).

Are there connections between the national and (if any) regional organisations in order to coordinate and/or expand projects?

No

Peter Smidt

Creative Director
BUMA Cultuur, The Netherlands

Which national institutions support popular music?

State via:

- Ministry of OCW; (infra structure)
- Ministry of Foreign Affairs (HGIS money till 2009)
- Ministry of Economic Affairs (general export programs / PSB)
- Nederlands Fonds voor de Podiumkunsten+ (fund)
- Muziek Centrum Nederland (sector institute),
13 Provincial pop institutes
- Local Governments (Venues)

Note:

Every level of government has its own role in dutch art support system.
OCW is about art production and infra structure.

The provincial level is about distribution.

The local governments are about accommodation.

Which national institutions support popular music?

Industry:

- Buma Cultuur (sometimes with financial support of Sena, the neighbouring rights society and NVPI, Dutch IFPI).
- Total budget is: €2,9 mln

Cooperation between Buma Cultuur and MCN:

- MusicXport program

Who is responsible for these organisations?

MCN and NFPK are subsidized by the government.

Buma Cultuur is a separate foundation mainly funded by BUMA (money from authoring rights) and for a small amount by Sena.

For specific projects Buma Cultuur receives money from NVPI or subsidies from funds and ministeries.

What are the missions of these institutions?

What are their core areas of support (artists, genres, recording, live, export, infrastructure etc)?

MCN has a division that's the former NPI (National Pop Institute).

- Support and promotion of Dutch popular music.
- Provider of a digital knowledge base for Dutch musicians and other players in the music industry.

NFPK+ provides funding performing arts including all genres of music.

- One of the most important arrangements within NFPK is the "Nederlands Podium Plan" which provides € 850.000,- per year (2007) for venues to cover the losses made on shows of Dutch acts that embody a high risk of loss.

Buma Cultuur's main goal: Promotion of Dutch music in Holland and abroad.

- Organising different events such as Eurosonic/ Noorderslag and Amsterdam Dance Event,
- Providing funding for Dutch artists who want to break abroad via its MusicXport program.
- Representing Dutch music on MIDEM and Popkomm, and by awards like the Harps and the Popprijs. Stimulating radio and TV to use Dutch material etc

How are they funded and how many staff are employed? To what extent do these organisations depend on volunteer and part-time assistance?

In the Netherlands there is the Cultuurnota which is a document that is written every 4 years and describes who of the appliers gets how much. As it now seems the following statements for the period 2009-2012 are made:

- Total of the Cultuurnota = 430 mln
- 310mln of this 430mln is the so called 'basic infrastructure'
- (MCN receives money from this budget) the rest (120 mln) goes to the funds.

What are the missions of these institutions? What are their core areas of support (artists, genres, recording, live, export, infrastructure etc.)?

NFPK+

- Receives 50-60 mln to divide over applying institutes/ projects/ people that are not part of the basic infrastructure. This NFPK-money is allocated for all performing arts: theatre, dance, jazz, classical music, (pop-)music etc (Based on old figures of the different institutes, before

they merged, that somewhere between 2 and 5 mln is funded to pop music related initiatives

The 13 different provincial pop institutes

- Are funded by the province where they are situated. They are funded by the provincial government. This money is allocated to popmusic

Buma Cultuur

- Private money, it's funded by the authoring rights organisation BUMA. In total there is 2,9 mln available for projects in music (contemporary composed music, pop, dance, jazz, urban, etc). Total staff 14.

How does each organisation construct its relationships with the music industry (record industry, publishing, live entertainment etc) and how are the requirements of the industry monitored?

- The responsibility of each board.
- Trough formal and informal meetings

In the case of national government support does this take the form of a. indirect financial contributions via a specialised support institution responsible for allocation and administration, b. direct financial contributions to beneficiaries, c. tax concessions, d. any other form of benefits?

The government through NFPK+

- Financial contributions. These are the funds that have the budgets. Individuals and non-profit organisations can apply for this via application forms. (For performing arts and marketing only).

So-called basic infrastructure

- Direct financial contributions. The beneficiaries are institutes that are part of the so-called basic infrastructure (basisinfrastructuur). MCN, The Concertgebouw orkest, The Rijks Museum, Van Gogh Museum etc and hopefully Noorderslag/EuroSonic and Amsterdam Dance Event are considered 'part of the basic infrastructure'.

In the case of national government support does this take the form of a. indirect financial contributions via a specialised support institution responsible for allocation and administration, b. direct financial contributions to beneficiaries, c. tax concessions, d. any other form of benefits?

In the Netherlands there are no tax concessions made for pop music or pop culture.

For artists that have a bachelor degree in arts, or a professional career

- A special 'art development arrangement' from the government (WWIK) that makes it possible for them to invest time in their product to make it profitable. The government pays an allowance for a maximum of four

years. In that time the artist has to develop their career into a profitable business. (this is an income program. Artist will receive welfare level income).

General export programs by the Ministry for Economic Affairs

- For example Programma Starters op Buitenlandse markten (= Starters on foreign markets program). Pop music businesses can apply to this funding through Buma Cultuur (total available money for pop sector €120.000).

Hgis Cultuurmiddelen

- Gets money from the Ministry of foreign affairs (8,7 mln). Will disappear in 2009.

Who is in receipt of these benefits? Can individuals and private companies apply as well as development and other organisations?

- Individuals or non-profit organisations can apply at the funds. Organisations that are profitable cannot apply for funding or support from the government.
- For PSB , Buma Cultuur programs and MusicXport programs companies, individuals and organisations can apply.

What are the systems whereby projects requiring funds are proposed assessed and assigned?

- Projects requiring funds have to be proposed via a special template (NFPK). Assessment is done by special commissions that consist out of specialists. Assignment is done after a positive assessment.
- For MusicXport there is a set of rules and regulations. MusicXport can fund 50% of the budget/loss for marketing actions. (This can include tour support. The other 50% has to be financed by applicant. If a party is fulfilling these rules they can receive funding.

Must those in receipt of these funds utilize them solely for their own projects or can certain amounts be reallocated to third parties?

The use is intended solely for the receiver's own projects but third parties can be hired to do part of the work. Promotion agencies, etc.

Is there a framework or are there terms of reference what projects can benefit and how these projects are financed?

Examples of different arrangements of the NFPK:

- **Podiumregeling / Festivalregeling (NFPK, former FPPM):** In this arrangement venues or festivals can apply for funding of their programming to make it more diverse. A request for funding can also be done on the ground of reaching new audiences; in this case funding will be applied for special marketing purposes. NFPK demands collaboration with several venues or festivals together on their application.
- **Regeling kleinschalige podia (NFPK, former FPPM):** In this arrangement venues (only the small ones, with a max capacity of 350)

can receive funding for regular programming if it carries a high risk in financial way or with respect to the specific content. This is for the NFPK to judge.

Is there a framework or are there terms of reference what projects can benefit and how these projects are financed?

- **Tekortregeling individuele podiumkunstenaars (NFPK, former FAPK):** Individuals that do a project can receive funding for their project that focusses at internationalisation. It cannot be profitable, only expenses are funded.
- **Vorbereidingsubsidies (NFPK, former FAPK):** For professional artists there is the possibility of receiving funding for the preparation of a special performance or project.
- The **projects that Buma Cultuur** is supporting with money or manpower have to do stimulate the Dutch music copyright, because the money is coming from BUMA. As said before, Buma Cultuur's goal is to promote Dutch music in the Netherlands and abroad.
- An important way of stimulating Dutch popmusic abroad is via the **Musicxport program**. Here marketing campaigns abroad can financial support up to 50% of the total budget with a maximum of € 20.000.

Who is involved in the decision-making process of these allocations and how is this process organised?

- At the **NFPK** different committees are judging the requests and decide over allocation.
- At **Buma Cultuur** staff and finally board decides.

Please give examples of existing projects in operation, successful and otherwise.

- **Noorderslag weekend;** The weekend consists out of Eurosonic Festival, Noorderslag festival and Noorderslag seminar.
- **Amsterdam Dance Event**
- **MusicXport program**

How the results of these projects are monitored? Which achievements are documented?

The requesting party has to show a statement of account to the funding party and has to write a detailed report on how the project went and how the money was spend.

Can those entities (private or public) which finance the support unit influence the areas and projects of support? What kind of control – if any – do they have with regard to how their money is spent?

- Through the regulations for applying

Are there connections between the national and (if any) regional organisations in order to coordinate and/or expand projects?

For festivals yes, for export programs no